

Und dennoch, wenn's auch tobt und stürmt

Text: Friedrich Traub (1873-1906)

Musik: unbekannt

1. Und den-noch, wenn's_auch tobt und stürmt und Dun-ke! mich um-hüllt, wenn Wo - ge sich auf
2. Gleich-wie ein neu - ge - bor - nes Kind liegt still im Mut - ter - schoß und, trotz dem al - ler -
3. So wü - te nur, — du wil - des Meer, und droh nur, Fel - sen - riff! Es ist der all - ge -

6
Wo - ge türmt und fast mein Schif - flein füllt: Ja, den - noch will ich stil - le sein, nicht
stärks - ten Wind, ist froh und sor - gen - los: So will auch ich, mein treu - er Hort, mich
walt' - ge Herr in mei - nem klei - nen Schiff. Er ist der Mann, Er führt's hin - aus, ob -

11
za - gen in Ge - fahr, will flüch - ten mich in Gott hi - nein und ruhn da im - mer -
Dir fest an - ver - traun und stil - le auf Dein gött - lich Wort in Nacht und Stür - men
wohl ich Staub nur bin; Er bringt mich durch des Meers Ge - braus zum Frie - dens - ha - fen

16
dar, will flüch - ten mich in Gott hin - ein und ruhn da im - mer - dar,
baun, und stil - le auf Dein gött - lich Wort in Nacht und in Ge - fahr.
hin, Er bringt mich durch des Meers Ge braus zum Frie - dens - ha - fen hin.